

50. Ausgabe unserer *Blasmusikforschung*

Das große Interesse, auf das die erste Broschüre des ÖBV-Dokumentationszentrums zum 5-Jahr-Jubiläum 2013 stieß (mittlerweile erschien ja 2018 auch eine Ausgabe für die ersten 10 Jahre), brachte uns auf die Idee, regelmäßig über unsere Arbeit zu berichten und auch jedes Mal ein

BLASMUSIKFORSCHUNG

Mitteilungen des Dokumentationszentrums des Österreichischen Blasmusikverbandes

Nr. 1 - Juni 2013

besonderes Objekt des Monats vorzustellen. Zusätzlich sollten hier kurze Fachartikel zur Militär- und Blasmusikgeschichte

veröffentlicht werden, die des Öfteren auch in anderen Publikationen des In- und Auslandes zitiert werden. 50 Objekte von besonderem Interesse sind nun in der *Blasmusikforschung* schon vorgestellt worden ebenso wie 50 Fachbeiträge auf insgesamt mehr als 200 Seiten.

Gerade im aktuellen Jahr, wo die Präsentation aufgrund des Corona-Virus nicht in der geplanten Form stattfinden kann, ermöglicht uns die *Blasmusikforschung*, für heuer gedachte Fachthemen hier zu veröffentlichen. In der letzten Ausgabe war dies das 60-Jahr-Jubiläum des ersten Konzerts mit Symphonischer Blasmusik in Österreich, dieses Mal geht es um „150 Jahre Musik-Lyra.“

Ein großes Dankeschön gilt all jenen, die sich für die *Blasmusikforschung* interessieren und teilweise sogar nicht nur unsere Ausgaben herunterladen, sondern ausgedruckt in Ordnern sammeln. Besonders danken möchten wir allen Förderern, die uns – vielfach für uns sehr wertvolle – Objekte überlassen haben oder uns sonst in irgendeiner Weise unterstützt haben.

Da wir heuer keine Möglichkeit haben, eine aktualisierte Liste dieser Personen im Rahmen der Ausstellung in Oberwölz zu präsentieren, ist ihr in dieser „Jubiläumsausgabe“ ein eigener Abschnitt gewidmet.

Wir sagen „DANKE“ und freuen uns auf die nächsten 50 Ausgaben der *Blasmusikforschung*!

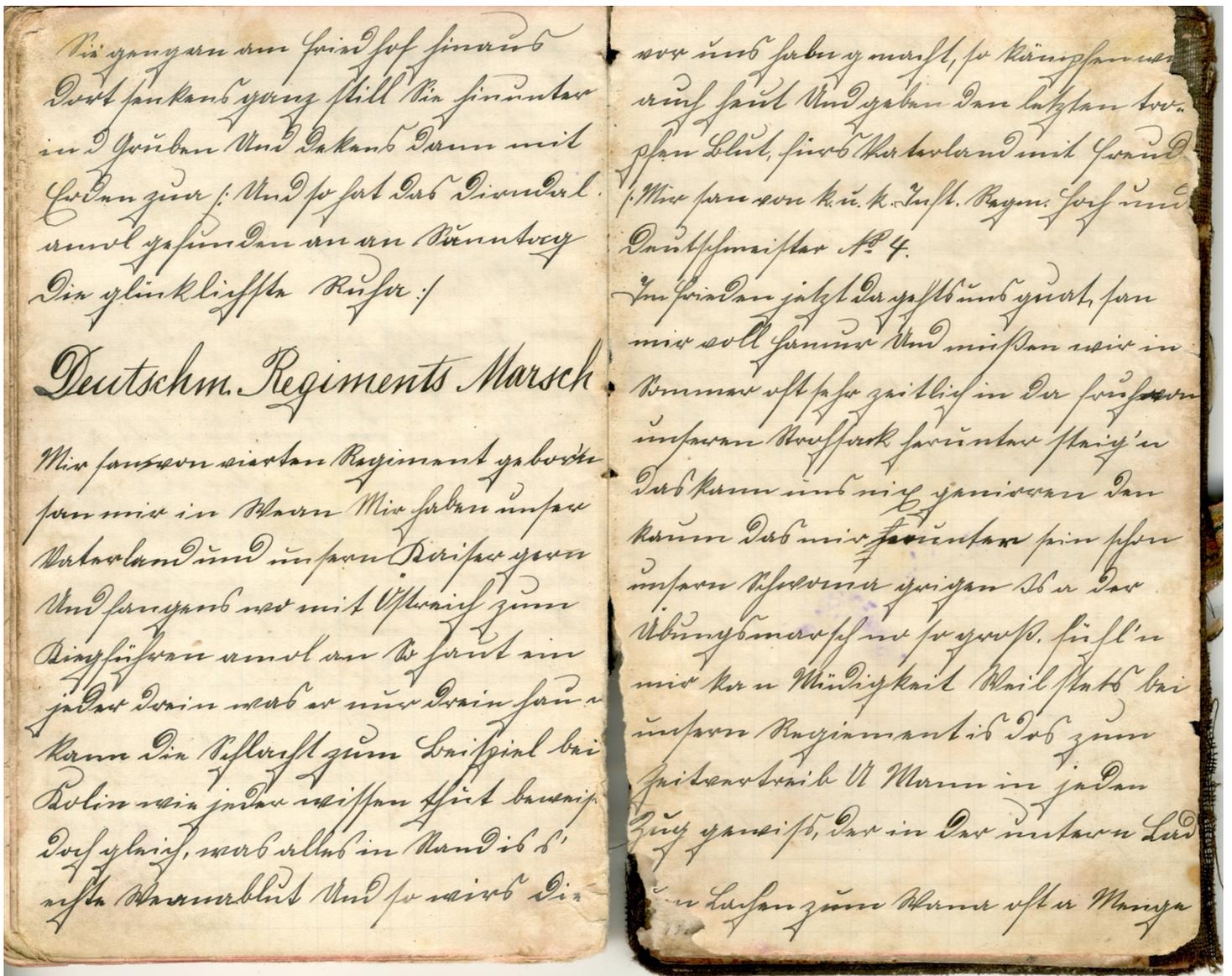
Elisabeth und Friedrich Anzenberger

Objekt des Monats: „Deutschmeister-Liederbuch“

Es ist nur allzu verständlich, dass sich Personen von Objekten im Familienbesitz, die auch für die Blasmusikforschung wichtig sind, nicht trennen möchten. Wir sind aber sehr dankbar, wenn uns die Möglichkeit geboten wird, solche wertvollen Materialien einzuscannen und somit einer weiteren wissenschaftlichen Bearbeitung zugänglich zu machen.

Schon 1879 schrieb Gustav Amon Ritter von Treuenfest in der erstmals erschienenen Geschichte des K. u. K. Infanterie-Regiments Nr. 4 „Hoch- und Deutschmeister“, dass es über 800 Deutschmeister-Lieder gibt, ohne jedoch detailliert auf diesen wertvollen Schatz hinzuweisen.

Johann Dallinger aus Pleissing im nördlichen Niederösterreich leistete 1899 bis 1902 in der 12. Feldkompagnie des Infanterie-Regiments „Hoch und Deutschmeister“ seine damals dreijährige Militärdienstzeit ab. Er hatte ein kleines Büchlein angelegt, das in seiner Familie erhalten geblieben ist und ein Unikat darstellt. Darin hat er in auf mehr als 100 Seiten zahlreiche Texte zu im Regiment gesungenen Melodien notiert.



Teilweise sind die Melodien dazu wohlbekannt wie etwa beim Text, der im Trio zum 1893 komponierten *Deutschmeister-Regimentsmarsch* von Wilhelms August Jurek gesungen wurde (siehe Abbildung); in vielen anderen Fällen wird es Aufgabe der Forschung sein, die entsprechenden Melodien noch aufzuspüren.

Ein herzlicher Dank gilt Herrn Emmerich Habinger aus Pleissing, durch dessen wertvolle Unterstützung dieses *Deutschmeister-Liederbuch* aufgespürt und uns zum Einscannen zur Verfügung gestellt wurde.

Elisabeth Anzenberger-Ramminger

150 Jahre Musik-Lyra

Der bedeutende Militärmusik-Forscher Emil Rameis wies in der Jänner-Februar Ausgabe der *Österreichischen Blasmusik* im Jahres 1971 auf die vor etwas mehr als 100 Jahren erfolgte Einführung der Musik-Lyra bei den Militärkapellen in der Donaumonarchie hin. Mittlerweile ist wieder fast ein halbes Jahrhundert vergangen, sodass wir heuer 150 Jahre Musik-Lyra feiern können.

Die Verordnung des K. u. K. Kriegsministeriums bestimmte am 4. April 1870 „für die Unteroffiziere und Soldaten der Regimentsmusik“ das Tragen einer „aus Packfong [Neusilber, Legierung aus Nickel und Zink; Anmerkung des



Verfassers] gepreßte kleinen Lyra“ beiderseitig „auf dem Kragen des Waffenrocks, der Bluse und des Ärmelleibels“. Weiters wurde im gleichen Erlass angeordnet: „Die Unteroffiziere und Gefreiten der Regimentsmusik haben nebst der Lyra die ihnen nach der allgemeinen Vorschrift zukommenden Distinktionen zu tragen.“ Dies ist auch bei den heutigen österreichischen Militärkapellen noch so üblich.

Diese Kragen-Lyra fand nun sehr schnell Eingang bei den damaligen österreichischen Blaskapellen. Meist waren dies Bürgerkorps-, Bergwerks-, Veteranen- und Schützenkapellen; zivile Musikkapellen es damals noch relativ wenige.

Eine ganz wesentliche Bedeutung hatte die Musik-Lyra auch für unsere Blasmusik-Landesverbände sowie für die 1951 gegründete Arbeitsgemeinschaft; dies trifft auch auf den Verband Südtiroler Musikkapellen zu, mit dem es bereits in den 1950er Jahren eine enge Zusammenarbeit gab.



Bund der Blasmusikkapellen Kärntens

B u n d e s l e i t u n g



Bund niederösterreichischer Blasmusikkapellen

B U N D E S L E I T U N G



Bund der

Blasmusikkapellen Oberösterreichs

Bund  der Blasmusikkapellen Steiermarks

Landesleitung Gleisdorf



Verband Südtiroler Musikkapellen

MITGLIED DES INTERNATIONALEN VERBANDES DER VOLKSMUSIKVEREINE (C. I. S. P. M.)

Auf allen (!) erhaltenen Schriftstücken (Abbildungen auf dieser und auf der folgenden Seite) ist auf dem Briefpapier als „Logo“ eine Musik-Lyra zu finden, die somit für Jahrzehnte das signifikante Kennzeichen für die österreichische Blasmusik sowohl auf Landes- als auch auf Bundesebene gewesen ist. Oft fügte man einen Lorbeerkranz oder andere Sujets zur Musik-Lyra hinzu, wie auf den Abbildungen zu sehen ist. Sie stammen alle aus dem Nachlass der

ersten Präsidenten des Österreichischen Blasmusikverbandes, Prof. Josef Leeb, und befinden sich nun im ÖBV-Dokumentationszentrum.



Mit der Umwandlung der Arbeitsgemeinschaft der Blasmusik-Landesverbände in den Österreichischen Blasmusikverband 1959 nahm man – auch in den Landesverbänden - von der Musik-Lyra Abschied und verwendete von nun an ein Symbol mit drei Fanfaren, an denen jeweils die Bundes-, die Landes- und die Verbandsfahne hängten.



Im Österreichischen Blasmusikverband (bzw. in der seit 2004 bestehenden Österreichischen Blasmusikjugend) entschied man sich später für ein Symbol mit einer Achtelnote und in den letzten Jahren für ein „B“ für „Blasmusik“. Auch die Landes- und Partnerverbände verwenden heute individuelle Logos.

Friedrich Anzenberger

IMPRESSUM:

Medieninhaber und Redaktion: Dokumentationszentrum des Österreichischen Blasmusikverbandes, c/o Dr. Friedrich Anzenberger, wissenschaftlicher Leiter, Weinheberplatz 1, A-3062 Kirchstetten, Österreich, E-Mail friedrich.anzenberger@blasmusik.at. Blasmusikforschung ist eine Online-Fachzeitschrift und steht kostenlos zum Download zur Verfügung. Alle Rechte, insbesondere des (auch auszugsweisen) Nachdrucks (auch auf elektronischem Wege) vorbehalten.

Eigentümer und Herausgeber: Österreichischer Blasmusikverband, Hauptplatz 10, A-9800 Spittal an der Drau

Richtung: Unabhängige Fachinformation für den Bereich der Blasmusikforschung und des Dokumentationszentrums des Österreichischen Blasmusikverbandes.

Wir danken

... allen jenen, die das ÖBV-Dokumentationszentrum oder die Vorbereitung unserer Präsentationen in Oberwölz unterstützt haben (in alphabetischer Reihenfolge):

Kons. Ernst Bahn	Gerhard Kandutsch
Wolfram Baldauf	Hermann Käferböck
Prof. Gerhart Banco	Reg.-Rat Siegfried Knapp
Dir. Horst Baumgartner	DDr. Manfred König
Obstlt. i.R. Oskar Bernhart	Bgm. a. D. Siegfried Krainer
Vbgm. Günther Bischof, Bgm. a. D.	Stefanie Lagger
Klaus Bragagna	Mag. Josef Lemmerer
Eva Brixel	Prof. Mag. Alois Loidl
Ingeborg Dockner	Dir. Kons. Herbert Malzer
Raphaella Dünser	Dir. Erhard Mariacher
Pepi Fauster	Dir. Josef Mayer
Mag. Wolfgang Findl	Stephan Niederegger
Markus Fischer	Rudolf Nobl
Gerhard Friesenbichler	Prof. Peter Porenta
Helfried Friesenbichler	Elmar Rederer
Fürstl. Rat Anton Gerner	Trude Reischl
Stefanie Glabischnig	Kons. Prof. Walter Rescheneder
Roman Gruber	Matthäus Rieger
Eduard Grübling	Erich Riegler
Mag. DDr. Rudolf Gstättnner	Prof. Eduard Scherzer
Mag. Elisabeth Haberhauer	Helmut Schmid
Emmerich Habinger	Bgm. Johann Schmidhofer
Mag. Dr. Bernhard Habla	Ursula Schumacher
Kons. Prof. Dr. Hans Hahnenkamp	Walter Schwanzer
Johann Hayden	Jürgen Sklenar
Dr. Wilfried Helliger	Vbgm. a. D. Amtsdirektor Andrea Spiegl
Dir. Peter Höckner	Judith Stauber
Johann Hofbauer	Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Suppan
Elisabeth Hopf (geb. Auinger)	Peter Trattner
Kons. Reg.-Rat Prof. Hubert Igelsböck	Dipl.-Ing. Karin Vierbauch
Gerhard Imre	Maria Zeman
Prof. Karl Jeitler, Wiener Philharmoniker	Johann Zöchbauer
Mag. Elmar Juen	